

5 Führungspersonen, 3 Fragen

Sie sind alle in einer Führungsfunktion tätig, aber ganz auf unterschiedliche Art und Weise. Ob Dirigent, Schulleiterin, Manager, Pflegeleiterin oder Geschäftsführerin einer NPO. Sie gehen als Führungspersonen voran, kennen dieselben Herausforderungen und sehen ihr Wirken im Feedback der Mitarbeitenden gespiegelt. Anhand dreier Stichworte offenbaren sie nebst interessanten Ansichten und Haltungen auch einige ganz persönliche Einblicke.

Deborah Berra, Geschäftsführerin

MAS in Business Innovation (HWZ),
DAS in Fundraising Management
(ZHAW), weitere CAS und Weiterbil-
dungskurse FH

Nach einer Laufbahn in der Finanzbranche wechselte Deborah Berra zum Hilfswerk der evangelischen Kirche (HEKS), wo sie im Fundraising tätig war. 2014 stiess sie zur Kindernothilfe, wo sie seit Ende 2015 als Geschäftsführerin amtiert. «Mit einem feinen Gespür für Sprache, Wirkung und Zielgruppen verantworte ich die strategische und operative Ausrichtung der Organisation. Besonders am Herzen liegt mir eine ehrliche, klare Kommunikation – frei von Floskeln, dafür mit echter Tiefe», sagt sie über ihre Aufgabe. «In einem kleinen Team übernehmen wir viel Verantwortung – mit wenig Ressourcen, aber umso mehr Herzblut.»

Mein Anspruch an mich selbst

Ich will wirksam sein – als Führungsperson, als Kommunikatorin, als Mensch. Nicht um jeden Preis, sondern mit Haltung. Ich strebe Klarheit an, auch wenn die Umstände komplex sind. Verantwortung zu übernehmen, heisst für mich nicht, alles zu wissen oder zu



können – sondern Entscheidungen zu treffen, die tragen. Und dabei menschlich zu bleiben. Ich sehe meine Aufgabe darin, mein Team zu stärken, damit es seine Arbeit gut machen kann.

So motiviere ich Menschen

Ich zeige, wofür wir etwas tun – und warum es zählt. Ich vertraue auf Eigenverantwortung und schaffe Raum für ehrliche Gespräche. Menschen wollen gesehen werden – nicht nur in dem, was sie beitragen, son-

dern auch in dem, was sie gerade bewegt. Genau dafür versuche ich da zu sein.

Mein schwierigster Tag als Geschäftsführerin

Es war einer dieser Tage, an dem alles gleichzeitig kam: Fristen, technische Ausfälle, Erwartungen von aussen – und das Gefühl, den Menschen um mich herum nicht gerecht zu werden. Was es besonders schwierig machte, war nicht der Druck an sich, sondern der Moment, in dem ich merkte, dass ich nicht genug Luft zum Entscheiden hatte. Am Ende des Tages muss man ehrlich hinstehen und sagen: Heute war's viel – aber wir haben's getragen.